

# Canada – Mediation

Von Harald Weisshaar, Hechingen

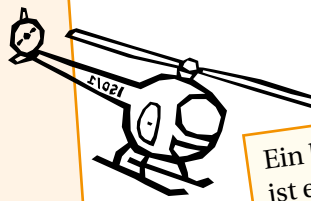
Look at the following information from a few guidebooks about Canada's East. Imagine you are travelling with a youth group of different nationalities. Explain to your non-German speaking friends ...

- what is so fascinating about the falls?
- how to get there and what to do.
- any special stories the guidebooks mention.

Die 54 m hohen kanadischen Horseshoe Falls sind weit beeindruckender als die 56 m hohen, 323 m breiten American Falls, da sie sich in weitem Bogen 670 m im Halbrund spannen. Abends, an vielen Wochenenden und Feiertagen gibt es farbige Illuminationen.

Der Niagara River verbindet den Lake Erie mit dem Lake Ontario. Die Fälle stellen eines der beeindruckendsten und größten Naturschauspiele Nordamerikas dar. Sowohl auf amerikanischer als auch auf kanadischer Seite werden die Fälle stark vermarktet. Von Toronto aus bietet es sich daher an, keine Pauschaltour zu buchen, sondern sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln zum wesentlich günstigeren Preis auf eigene Faust auf den Weg zu machen.

Der indianische Name „Niagara“ bedeutet so viel wie Engstelle oder Flaschenhals.



Ein besonderes (und teures!) Erlebnis ist ein Hubschrauber-Rundflug über die Wasserfälle.

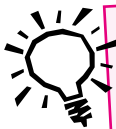
Die Bootstouren zum Fuß der donnernden Wassermassen mit der „Maid of the Mist“ sind ein feuchtes, aber grandioses Erlebnis. Alle Gäste müssen wasserfeste Umhänge tragen. Im Sommer täglich ab 9 Uhr geöffnet, im Winter häufig wegen Eis geschlossen. Fahrpreis rund \$ 15.



Bei den Horseshoe Falls führt ein Aufzug zu einem Aussichtsplateau rund 38 Meter unterhalb der Fallkante. Durch Tunnel ist die Wucht der herabstürzenden Wassermassen zu beobachten.



Die Aussichtspromenade entlang der Abbruchkante ist ein Muss für jeden Besucher. Hier kann man in die Tiefe blicken und sich vorstellen, wie es sein muss, hier von den Wassermassen fortgerissen zu werden – was etliche Menschen tatsächlich überlebt haben!



Seit vielen Jahrzehnten wird die Wasserkraft im Bereich der Fälle zur Stromerzeugung genutzt. Rund die Hälfte der eigentlichen Wassermassen wird durch Druckrohre von Turbinenkraftwerken abgeleitet.



Mit der Besichtigung der Fälle kann man leicht einen ganzen Tag verbringen.

Menschen haben immer wieder versucht, die Fälle zu überwinden. Lang ist die Liste derer, die aus Abenteuerlust, aus Hoffnung auf den letzten Adrenalinstoß, aber auch durch Zufälle und Unglücke über die Kante gespült wurden. Charles Blondin, ein französischer Artist, spannte 1859 ein Drahtseil über die Fälle und balancierte mehrfach hin- und her. 1901 ließ sich die Lehrerin Annie Taylor in einem Holzfass die Fälle hinabtreiben – sie überlebte mit einer Platzwunde am Kopf. 1911 wiederholte ein gewisser Bobby Leach dies in einem Stahlfass. Auch er überlebte, allerdings schwer verletzt. Leach starb 15 Jahre später an einer Infektion, die er sich beim Ausrutschen auf einer Orangenschale zugezogen hatte. Von anderen Wagehalsen fand man nur noch einzelne Körperteile.

